

## **Haushaltsrede der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Stadtrat Chemnitz am 14.12.2005 zum Haushalt der Stadt 2006**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, meine sehr geehrten Damen und Herren, wie Sie sehen ist der Platz neben mit heute leer. Volkmar Zschocke, unser Fraktionsvorsitzender, ist liegt im Krankenhaus und kann an der wichtigsten Stadtratssitzung in diesem Jahr leider nicht teilnehmen. Als pflichtbewusster Fraktionsvorsitzender hatte er jedoch die Haushaltsrede für unsere Fraktion bereits fertig, bevor er krank wurde. Es war abgesprochen, dass ich sie für ihn heute hier halte. Doch meine Damen und Herren, in seiner Rede geht es ums Sparen – denn dies stand noch vor ein paar Wochen – ja zur letzten Ratssitzung auf dem Plan. Doch die Situation hat sich – und ich hätte es mir, als ich mein Stadtratsmandat antrat, nicht träumen lassen – geändert. Durch die Gewerbesteuerereinnahmen, die über unsere Erwartungen hinausgehen, sind wir heute in einer komfortablen Situation. In einer Situation, die einige Parteien hier im Hause gleich dazu anregt, den unerwarteten Geldsegen gleich wieder unter die Leute zu bringen. Politiker, die wieder gewählt werden wollen, streiten für die Entlastung ihrer vermeintlichen Wählergruppen, das ist legitim und nun mal die Spielregel. Und auch an den Haushaltsanträgen heute kann man ganz gut ablesen, in welchen Kreisen und Milieus die Parteien ihre Wähler vermuten.

Auch wir – und das gebe ich hier ganz offen zu – waren gegenüber dieser Verlockung nicht ganz gefeit. Die Fußgängerbrücke in Hilbersdorf, die Schule für Behinderte am Zeißigwald, das Löwengehege im Tierpark sind nur einige Projekte die uns z. T. schon seit Jahren am Herzen liegen und an deren Realisierung bisher nicht zu denken war. Doch wir haben uns dagegen entschieden. Und das lag vielleicht auch mit an meinen Erfahrungen aus dem Bundestagswahlkampf. Nicht nur einmal musste ich mir anhören, dass Politiker nicht weiter als bis zur nächsten Wahl denken können. Von grundlegenden Reformen war die Rede, von Nachhaltigkeit und „ans Ganze denken“. Wir nehmen uns dies zu Herzen – und wir nehmen in Kauf – dass die Parteien, die heute Geschenke verteilen, morgen in der Presse gefeiert werden.

Wir haben uns entschieden heute Abend nach einem einzigen Prinzip abzustimmen: Ist der Haushalt und sind die Anträge die eingebracht werden von den verschiedenen Fraktionen generationengerecht und damit zukunftsfähig und nachhaltig. Wir sind der Überzeugung, die Fortführung der über Jahre und Jahrzehnten praktizierten Haushaltspolitik in Bund, Land und Kommunen hat keine Zukunft und wälzt die Lasten nur auf die kommenden Generationen ab. Die nachkommenden Generationen werden diese Lasten nicht mehr tragen können, zumindest werden sie in ihren Handlungsspielräumen extrem eingeengt auch hier in Chemnitz. Halten die derzeitigen Trends an, wird die Erwerbsbevölkerung in Ostdeutschland bis zum Jahr 2050 um über 50 % sinken. Das heißt für Chemnitz, dass der Anteil derer, die mehr Lasten auf ihren Rücken tragen können, im Verhältnis zum allgemeinen Bevölkerungsrückgang überproportional sinkt. Dem müssen wir entgegen wirken.

Erstes Beispiel – Schulinvestitionen: 15 Jahre nach der Wende beginnt der Geburtenrückgang auf den ostdeutschen Arbeitsmarkt durchzuschlagen. Das heißt, wir brauchen demnächst jede Schulabgängerin und jeden Schulabgänger auf dem Chemnitzer Arbeitsmarkt, vor allem in technischen Berufen. Sind unsere Schulen wirklich so hochwertig ausgestattet, mit allem was notwendig ist, um den gestiegenen Anforderungen auf dem Arbeitsmarkt gerecht zu werden? Tragen wir mit der Schulnetzplanung dazu bei, dass niemand mehr auf der Strecke bleibt, weil wir uns Schulabgänger ohne Abschluss zukünftig überhaupt nicht mehr leisten können? Die Logik der Haushaltplanung, weniger Schüler – weniger Schulen – weniger Geld ist falsch. Denn wenn weniger Köpfe da sind, muss in jeden Kopf mehr rein und deshalb müssen wir unsere Investitionen hier konzentrieren, weil wir sonst unsere Zukunftsfähigkeit verlieren.

Zweites Beispiel: Stadtumbau: Wir kennen alle die schönen Visionen aus dem D6: Nutzungslose Gebäude verschwinden – eine durchgrünte lockere Bebauung am Stadtrand, Grüne Achsen an den Hauptverkehrsadern bis ins Stadtzentrum entstehen, ein Netzwerk von Grün- und Parkanlagen entlang renaturierter, offengelegter Fluss- und Bachläufe soll unserer Stadt zukünf-

tig durchziehen. Wer aber soll das bezahlen? Bereits bei der Pflege der vorhandenen Park- und Grünanlagen erweist sich die bisherige Logik der Haushaltsplanung, weniger Einwohner, weniger Geld als fatal und verläuft diametral zu den tatsächlichen Erfordernissen. So hinterlassen wir unseren Kindern eine leergeräumte, in weiten Teilen trostlose Stadt.

Meine sehr verehrten Damen und Herren ich spare mir in Anbetracht der Zeit weitere Beispiele. Ich glaube wir haben unseren Standpunkt deutlich gemacht. Wir werden nicht generell gegen alle Vorschläge sein, zu deren Verwirklichung in die allgemeine Rücklage gegriffen wird. Verschiedene Projekte machen im Sinne nachhaltiger Haushaltspolitik unserer Meinung nach durchaus Sinn. Wir möchten allerdings auch, und das hat der Kämmerer denke ich durchaus nachvollziehbar ausgeführt, das die Stadt Chemnitz auch in Zukunft handlungsfähig bleibt.